

Ein Schreiben an die SPD

Neulich erging ein elektronisches Schreiben meinerseits an die SPD, genauer gesagt an die Redaktion der Parteizeitung „Vorwärts“. Leider gibt es dort, wie ich mittlerweile habe erfahren müssen, aus Platzgründen keine Leserbriefe mehr. Mein Text, den ich an den „Vorwärts“ richtete, lautet folgendermaßen:

Sprachbewusstsein - Ein persönlicher Zwischenruf, gerichtet an die SPD

... Layout, Newsletter, Update, drei Anglizismen im ersten Satz einer von der SPD an die Genossinnen und Genossen gerichteten E-Mail, mittlerweile vor längerer Zeit! Das Wort „Newsletter“ wird am Schluss jenes Schreibens noch einmal wiederholt.

Mit populärsprachlicher Anpassungsbereitschaft, Zeitgeistkonformität und pseudomodernem Gehabe mittels z.T. überflüssiger Anglizismen sollte die SPD ihre traditionellen Werte, Vorstellungen und Ziele, nämlich Widerspruchsgeist, Freiheit, Emanzipation, soziale Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Umweltbewusstsein, nicht auf den Markt vielfältiger politischer Angebote tragen. Sozialdemokratische Botschaften werden mit sachbezogener Überzeugungskraft, Ernsthaftigkeit, auch mit Kompromissfähigkeit gegenüber Partnern politischen Boden halten und gewinnen, ohne zu diesem Zweck von publikumswirksamem Brimborium, vermeintlich Modernität suggerierendem Schnickschnack, um es umgangssprachlich auszudrücken, Gebrauch machen zu müssen.

Zudem mag eine Sprache, die im Zuge beispielsweise von Wahlwerbung unter Verwendung eines auf Zeitgeistbewusstsein zielenden, ebenso unreflektiert wie „anpasserisch“, gelegentlich elitär wirkenden Vokabulars sich über die Köpfe vieler Menschen hinwegbewegt, in der Konsequenz bei manchen Gesellschaftsmitgliedern das Gefühl des „Abgehängtseins“, der „Minderprivilegierung“ und Entfremdung mit entsprechenden Konsequenzen bei politischer Stimmabgabe nur verstärken.

Es geht schließlich - und dies sei nicht nur mit Bezug auf Politik und Parteien, vielmehr ganz allgemein gesagt - zuvörderst um Menschlichkeit in Sprache und Kommunikation gerade auch gegenüber Migranten, hier verständlicherweise insbesondere gegenüber Zuwandernden, die des Englischen gar nicht oder kaum mächtig sind, und dies betrifft im Übrigen keinesfalls nur einen Teil derer, die aus Nordafrika, so aus Marokko oder Tunesien, nach Europa kommen ...

Michael Pleister, d. 08.03.2021

Text reaktiviert, durchgesehen und ergänzt 01.11.2023

Dazu folgende Ergänzung vom 28.11.2023:

Das, was sich in meinem Schreiben an die SPD an kritischem Potential lediglich mit wenigen Worten skizziert bzw. latent findet, dürfte in der Lebensrealität gleichwohl Ursache dafür sein, dass zahlreiche Menschen mit der modernen Welt in ihren Anforderungen und Ausdrucksformen Schwierigkeiten haben und dies auf politischem Weg (so mit Stimmverweigerung bei Wahlen) zur Geltung bringen. Viele begreifen die Welt in Struktur und Wirkungsmacht gerade auch aufgrund einer entfremdenden sowie entfremdeten Sprachlichkeit im Alltagsbereich nicht mehr hinreichend - man denke an die vielen Fachbegriffe, Modewörter und Anglizismen. Andere verstehen die Welt aufgrund zunehmender Kompliziertheit und Komplexität politischer wie ökonomischer Zusammenhänge und Prozesse kaum oder gar nicht mehr, verabschieden sich möglicherweise von den bisher für gültig sowie normal gehaltenen Gepflogenheiten und Verhaltensweisen in politischer wie auch sozialer Hinsicht. Dementsprechend lauern nicht unerhebliche Gefahren für die Zukunft. Gemeint sind Bedrohlichkeiten, deren Dimension von Schwere, Belastung und letztlich Unmenschlichkeit im Zuge von Rechtsradikalismus, Rechtsextremismus, gar Faschismus man sich im Einzelnen gar nicht vorstellen kann oder will. Gleichwohl werden politische, aber auch andere Vorgänge einer KI-gesteuerten Beherrschung ausgeliefert sein, einer Art Selbstorganisation, einer weitgehenden Manipulierbarkeit von Welt und Politik, die die notwendige Unterscheidbarkeit von Wahrheit und Lüge, Realität und Fiktion, Gegenwart und Vergangenheit, Bewusstsein und Traum ganz allmählich in Zweifel zu ziehen, letztlich wohl aufzulösen in der Lage sein wird (!), und das mit ebenso unabsehbaren wie schwerwiegenden Folgen ...

Michael Pleister, d. 28.11.2023